

## Das Leben selbstbestimmt und aus freiem Entschluss beenden – spirituell gesehen

*Gruppe HONOR, Medium Gabriele Wand-Seyer  
8. Juli 2022*

Das Leben ist eine Größe an sich. Es ist ein Angebot des Erfahrens und Lernens. Das Erfahren und Lernen kann aufbauende wie herausfordernde Elemente enthalten. Das Individuum entscheidet durch seinen freien Willen, welchem Erleben es sich stellen möchte und in welcher Weise.

Die Sicht des Menschen, aus seinem freien Willen betrachtet, gewährt ihm die freie Entscheidung, diesem Erlebnisprozess vorzeitig ein Ende zu setzen. Vorzeitig bedeutet hier, das Trägermedium der irdischen Existenz, den Körper, mit Hilfe äußerer Mittel außer Kraft zu setzen. Ziel ist es, ungeachtet nicht bekannter, noch ausstehender Aufgaben in eine andere Seinsform überzugehen, die sich individuell unterschiedlich definiert. Fragt Ihr nach der spirituellen Einordnung eines selbstbestimmten Lebensendes, so möchten wir Euch sagen, dass Eure menschliche Sicht darauf in keiner Weise die Urteilsfähigkeit besitzt, die zur übergeordneten Sicht auf das Geschehen notwendig ist. Ein Grund dafür ist in der gänzlich beschränkten Sicht des Sterbewilligen zu sehen. Er sieht ausschließlich seine persönliche Situation mit allen Gründen, die ihm ein vorzeitiges Lebensende schlüssig erscheinen lassen. Er vergisst jedoch zweierlei: Einmal die Verbundenheit mit anderen Individuen, zum anderen Erfahrungen, die fehlen, wenn er seine Lebenszeit verkürzt. Ein Sterben „in der Ordnung“ folgt bestimmten Phasen, die dem Individuum aus einem ihnen innewohnenden Nacheinander körperlich, emotional, und mental den großen Übergang vom feststofflich verhafteten Wesen zu feinstofflicher Existenz bereiten. Dieser Weg ist barmherzig, denn jeder Mensch stirbt so, wie es seinem Sein angemessen ist. Bei einem selbstbestimmten Tod werden diese Phasen nicht mehr vom Willen des Menschen gesteuert. Vielmehr greifen hier die Wirkmechanismen der den Körper zerstörenden Medikamente. Der Sterbeprozess spiritueller Art, der Stunden bis Tage, manchmal Wochen dauern kann, wird durch Medikamente auf ein Minimum reduziert. Die im normalen Sterbeprozess sich vollziehenden energetischen Vorgänge werden hier vergleichsweise in eine Turbogeschwindigkeit hineingezwungen, die dem Menschen kein angemessenes Hinübergleiten und stressfreie Ankunft ermöglichen.

Neben diesen körperlich-energetischen Vorgängen ist aber noch ein im weiteren Sinne sozialer Aspekt zu berücksichtigen. Im Sterbeprozess hält der Mensch Rückschau, zieht Bilanz, trifft die Entscheidung, zu gehen oder noch zu verweilen. Alles dies ist oftmals verbunden mit der Beziehung zu anderen Menschen. Der Sterbende hat vielleicht noch Themen mit anderen zu bearbeiten und benötigt die klärende Gegenwart des anderen, um in diesem Sinne geheilt seine körperliche Existenz zu verlassen. Umgekehrt ist zu sagen, dass der Sterbeprozess ein wahrhaft großer Vorgang ist, der die Zurückbleibenden nicht unbeeinflusst lässt. Ihr eigenes Erleben, auch ihre Themen, ihre Fragen, ihre Zuneigung oder auch Abneigung dem Sterbenden gegenüber werden nicht unberührt bleiben und Einfluss auf ihr weiteres Leben haben, selbst wenn sie es nicht wahrzunehmen meinen.

All dies, was wir Euch soeben zusammengefasst haben, erfordert den Sterbeprozess „in der Ordnung“. Ein Turboprozess leistet dies nicht. Sowohl für den selbstbestimmt Sterbenden als auch die Angehörigen wird die Verarbeitung dieses Todesfalls um ein

Vielfaches länger dauern. Die Gnade der Natur, die die Beteiligten entsprechend ihrer Voraussetzungen führt, greift hier nicht. Die Begrenzung möglicher zwischenmenschlicher Erfahrungen als letzte Möglichkeit, aneinander zu wachsen, ist reduziert. Letzte Geschenke können nicht gegeben, letzte Liebesdienste nicht geleistet werden.

Wir haben bisher über den selbstbestimmten Tod und seine spirituellen Aspekte gesprochen. Anfügen möchten wir hier einige Bemerkungen zum Suizid, der gleichfalls ein selbstbestimmter Tod ist. Den Unterschied zum selbstbestimmten Lebensende sehen wir in der Art des Auslösers. Dieser besteht in Verzweiflung über widrige Lebensumstände, Machtlosigkeit, Verlust von Würde und Kontrolle über bestimmte Gegebenheiten, in Missachtung und Herabwürdigung. Der Suizid vermittelt nun dem Individuum einen scheinbaren Ausweg: Der Entschluss, dem Leben ein Ende zu setzen, ist vermeintlich selbstbestimmt und selbstbewusst. Gesehen wird nicht, dass ein Suizid die letzte Konsequenz einer Abfolge äußerer Bestimmtheiten und Einwirken Anderer ist. Die belastende Situation und die damit in Zusammenhang stehenden Menschen werden nicht mehr in den Blick genommen mit der Absicht einer Klärung. Vielmehr entzieht sich der Betroffene diesem Prozess und vollendet so in letzter Konsequenz die Vernichtung seiner selbst, die er bei den anderen als deren Absicht zu erkennen glaubte. Damit straft er sie aus seiner Sicht, wird aber niemals eine aus seiner Sicht befriedigende Klärung erlangen.

So steht also der Tod aus individuellem, eigenständigem, innerem Entschluss neben dem Tod, der durch äußere Faktoren und Menschen ausgelöst wird. Was die Geistige Welt diesen Individuen zur Betrachtung und Bewältigung ihrer Situation anbietet, bestimmen diese durch den Stand ihres Bewusstseins selbst. Von der Möglichkeit, in der Geistigen Welt zu verweilen, um ihr Tun zu reflektieren und es hilfreich und helfend bei anderen einzusetzen und diese zu begleiten bis zur Entscheidung, Klärungen im Rahmen einer weiteren Inkarnation vorzunehmen, ist dem Individuum alles möglich. Die Geistige Welt wertet nicht, sondern unterstützt den aus freiem Willen gefassten Entschluss des Individuums in seiner Realisierung. Welchen Weg auch immer das Individuum wählt: Es geht als Wissen und Erfahrung in das Universelle ein. So ist es Arbeit nicht nur für das Individuum, sondern auch für den Nächsten. Moralische Bewertungen greifen hier nicht. Angemessen sind vielmehr Wertschätzung und Respekt und die Anerkennung von Zusammenhängen, die weit über das Irdische hinausreichen.